

L'ANALISI LINGUISTICA E LETTERARIA

FACOLTÀ DI SCIENZE LINGUISTICHE E LETTERATURE STRANIERE
UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

1

ANNO XXX 2022

EDUCATT - UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

L'ANALISI
LINGUISTICA E LETTERARIA

FACOLTÀ DI SCIENZE LINGUISTICHE
E LETTERATURE STRANIERE

UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

1

ANNO XXX 2022

NUMERO MONOGRAFICO

*Digitale Lehr-, Lern- und Forschungsressourcen
für die deutsche Sprache. Theorie und Empirie*

A cura di Sibilla Cantarini, Federica Missaglia e Sabrina Bertollo

L'ANALISI LINGUISTICA E LETTERARIA
Facoltà di Scienze Linguistiche e Letterature straniere
Università Cattolica del Sacro Cuore
Anno XXX - 1/2022
ISSN 1122-1917
ISBN 978-88-9335-939-9

Comitato Editoriale

GIOVANNI GOBBER, Direttore
MARIA LUISA MAGGIONI, Direttore
LUCIA MOR, Direttore
MARISA VERNA, Direttore
SARAH BIGI
ELISA BOLCHI
MAURIZIA CALUSIO
GIULIA GRATA
CHIARA PICCININI
MARIA PAOLA TENCHINI

Esperti internazionali

THOMAS AUSTENFELD, Université de Fribourg
MICHAEL D. AESCHLIMAN, Boston University, MA, USA
ELENA AGAZZI, Università degli Studi di Bergamo
STEFANO ARDUINI, Università degli Studi di Urbino
GYÖRGY DOMOKOS, Pázmány Péter Katolikus Egyetem
HANS DRUMBL, Libera Università di Bolzano
JACQUES DÜRRENMATT, Sorbonne Université
FRANÇOISE GAILLARD, Université de Paris VII
ARTUR GAŁKOWSKI, Uniwersytet Łódzki
LORETTA INNOCENTI, Università Ca' Foscari di Venezia
VINCENZO ORIOLES, Università degli Studi di Udine
GILLES PHILIPPE, Université de Lausanne
PETER PLATT, Barnard College, Columbia University, NY, USA
ANDREA ROCCI, Università della Svizzera italiana
EDDO RIGOTTI, Università degli Svizzera italiana
NIKOLA ROSSBACH, Universität Kassel
MICHAEL ROSSINGTON, Newcastle University, UK
GIUSEPPE SERTOLI, Università degli Studi di Genova
WILLIAM SHARPE, Barnard College, Columbia University, NY, USA
THOMAS TRAVISANO, Hartwick College, NY, USA
ANNA TORTI, Università degli Studi di Perugia
GISÈLE VANHESE, Università della Calabria

*I contributi di questa pubblicazione sono stati sottoposti
alla valutazione di due Peer Reviewers in forma rigorosamente anonima*

© 2022 EDUCatt - Ente per il Diritto allo Studio universitario dell'Università Cattolica
Largo Gemelli 1, 20123 Milano | tel. 02.7234.2235 | fax 02.80.53.215
e-mail: editoriale.dsu@educatt.it (*produzione*); librario.dsu@educatt.it (*distribuzione*)
web: www.educatt.it/libri

Redazione della Rivista: redazione.all@unicatt.it | *web:* www.analisinguisticaeletteraria.eu

Questo volume è stato stampato nel mese di marzo 2022
presso la Litografia Solari - Peschiera Borromeo (Milano)

INDICE

Vorwort <i>Sibilla Cantarini, Federica Missaglia</i>	5
Überlegungen zur Vermittlung der Adjektivdeklinaton im DaF-Unterricht <i>Giovanni Gobber</i>	13
Aspekte der Grammatikalisierung von <i>so was von</i> (und Varianten) – eine korpusbasierte Untersuchung <i>Marcello Soffritti</i>	23
Klassifizierung von <i>weil</i> -Sätzen: Didaktische und korpusbasierte Anwendungen <i>Sibilla Cantarini, Chiara De Bastiani</i>	49
Die deutsche Adjektivflexion für italienische DaF-Studierende: Sprachdidaktische und erwerbtheoretische Perspektive <i>Federica Ricci Garotti</i>	73
Was lässt sich aus dem intralingualen, korpusbasierten Vergleich einer Textsorte lernen? Das Beispiel ‚parlamentarische Anfragen‘ <i>Marella Magris</i>	91
Studierende und Wörterbuchbenutzung im digitalen Zeitalter <i>Laura Balbiani</i>	107
<i>Il nuovo dizionario di tedesco/Das Grosswörterbuch Italienisch</i> Zanichelli/Klett (L. Giacomina/S. Kolb) als digitales Hilfsmittel in der Fremdsprachendidaktik <i>Luisa Giacomina, Adriana Höfle Borra</i>	125
Das Lexem <i>Mauer</i> im Berliner Wendekorpus <i>Manuela Caterina Moroni</i>	145
Für die universitäre DaF-Didaktik sind sprachwissenschaftlich konzipierte <i>Online-</i> Korpusressourcen eine Ressource! <i>Sabrina Ballestracci</i>	173
DaF-Didaktik und <i>Online</i> -Ressourcen: Die Anwendung einiger korpusbasierter Sprachplattformen <i>Lucia Salvato</i>	193

<i>Online</i> -Ressourcen zum regionalen Sprachgebrauch: Vorschläge zur Förderung des Variationsbewusstseins im DaF-Unterricht <i>Sabrina Bertollo</i>	221
„Leichte Sprache“ und „Einfache Sprache“ als Bestandteil der Sprachmittlerausbildung in Italien? <i>Goranka Rocco</i>	239
Die Übertragung verbaler, prosodischer und kinetischer Signale im interlingualen Untertitelungsprozess am Beispiel eines Redebeitrags im Bundestag. Kommunikative, digitale und didaktische Aspekte <i>Antonella Nardi, Miriam Morf</i>	255
Digitale Moderation in der DaF-Lehrendenbildung <i>Sabine Hoffmann</i>	285
Phonetikforschung und Prosodie-Didaktik <i>online</i> : Podcasts und Videos im DaF-Unterricht <i>Federica Missaglia</i>	309
RECENSIONI	331

DIE ÜBERTRAGUNG VERBALER, PROSODISCHER UND KINETISCHER SIGNALLE IM INTERLINGUALEN UNTERTITELUNGSPROZESS AM BEISPIEL EINES REDEBEITRAGS IM BUNDESTAG. KOMMUNIKATIVE, DIGITALE UND DIDAKTISCHE ASPEKTE¹

ANTONELLA NARDI, MIRIAM MORF
UNIVERSITÀ DI MACERATA
antonella.nardi@unimc.it, m.morf@unimc.it

Subtitles are additional texts which are integrated into a multimodal audio-visual whole. Therefore, interlingual subtitling requires a complex preliminary analysis that examines the contribution of all modes of expression to the overall constitution of meaning. In this paper, a sequence from a speech in the Bundestag is analysed and subtitled into Italian. The aim is to show how verbal, prosodic and kinetic features contribute to the transmission of the persuasive purpose of the speech.

Untertitel sind zusätzliche Texte, die in ein multimodales audiovisuelles Ganzes integriert werden. Die interlinguale Untertitelung erfordert daher eine komplexe Voranalyse, die die Mitwirkung aller Ausdrucksmodalitäten zur gesamten Sinnkonstituierung untersucht. Im Folgenden wird eine Sequenz aus einem Redebeitrag im Bundestag analysiert und ins Italienische untertitelt. Ziel ist es, zu zeigen, wie verbale, prosodische und kinetische Merkmale zur Übertragung des persuasiven Redezwecks beisteuern.

Keywords: Political Discourse, Polysemiotic Context, Multimodal Analysis, Verbal, prosodic and gestural Features, Interlingual Subtitling

1. Gegenstand, Problemstellung und Methode

Audiovisuelle Dokumente haben eine polysemiotische Natur, denn sie bedienen sich verschiedener Ausdrucksmodalitäten², die über bestimmte Kanäle übermittelt werden: verbal-auditiv (z.B. Dialoge), verbal-visuell (z.B. Schriftzeichen), nonverbal-auditiv (z.B. Musik, Geräusche, Prosodie) und nonverbal-visuell (z.B. kinetisches Ausdrucksverhalten, sowie Mittel der Filmsprache, z.B. Einstellungsgrößen, Schnitt und Montage). Solche Ausdrucksmodalitäten interagieren miteinander durch ihre spezifischen Mittel und bil-

¹ Der vorliegende Beitrag ist das Ergebnis der gemeinsamen Diskussion. Antonella Nardi hat die Abschnitte 1, 2 (Einleitung) 2.1, 2.2.1, 3.1, Miriam Morf die Abschnitte 2.2.2, 2.2.3, 3.2 und Anhang 1 verfasst. Für Anhang 2 sind beide Autorinnen verantwortlich.

² Hier wird der Begriff „Ausdrucksmodalitäten“ in Anlehnung an W. Imo – J.P. Lanwer, *Interaktionale Linguistik. Eine Einführung*, Metzler, Stuttgart 2019, S. 245-284 benutzt.

den zusammen einen komplexen semiotischen Kontext. Nur ein Gesamtüberblick über das audiovisuelle Dokument ermöglicht dessen umfassendes Verständnis und folglich eine adäquate Deutung.

Im Untertitelungsprozess als interlinguale *diagonale* Sprachübertragung³, von der mündlichen Ausgangssprache in die schriftliche Zielsprache, wird das verbale Verhalten der Sprechenden nicht isoliert betrachtet, sondern als ganzheitliches Sprechhandeln im polysemiotischen Gesamtkontext. Das fremdsprachige Zielpublikum sollte demnach nicht nur den Inhalt des Gesprochenen, sondern auch alle durch die betreffenden Kanäle ausgedrückten illokutiven Signale der Sprechenden wahrnehmen und verstehen können, insbesondere wenn es um die Wirkung des Gesagten auf das Publikum geht. Das ist umso wichtiger im Falle des politischen Diskurses, der sich durch die vielfältigsten Strategien der Konsensstiftung auszeichnet und verschiedene Ausdrucksmodalitäten zur Erreichung persuasiver Wirkung einsetzt.

Diesem Gedanken zufolge und am Beispiel eines Redebeitrags im Bundestag wirft der Beitrag folgende Fragen auf:

- welche verbalen, prosodischen und kinetischen Merkmale wirken beim Erreichen des persuasiven Ziels politischen Diskurses mit, und
- wie können sie durch Untertitel ins Italienische übertragen werden.

Aufgrund solcher illokutiven Signale müssen nämlich beim Verfassen der Untertitel bestimmte Entscheidungen, und zwar nach der Relevanz und der Übertragbarkeit spezifischer Ausdrucksmittel getroffen werden.

Da Untertitel in audiovisuellen Dokumenten als Zusatztext gelten, der sich in ein multimodales Ganzes integrieren muss, bedarf es, für eine korrekte interlinguale Übertragung, einer komplexen Analyse, bei der alle Ausdrucksmodalitäten untersucht werden, die zur Gesamtsinnggebung beitragen. Es muss also eine Analysemethode herangezogen werden, die der Komplexität des Gegenstandes Rechnung trägt. Dazu eignet sich eine multimodale Analyse⁴, die es erlaubt, verbale Ausdrucksmittel im polysemiotischen Kontext zu betrachten, zu verstehen und zu interpretieren. Das Analyseinstrument dazu soll die Funktion haben, die von den einzelnen Ausdrucksmodalitäten erbrachten Leistungen linear zu gestalten und deren funktionalen Zusammenspiel erfassbar zu machen. Davon ausgehend kann der Untertitelnde Entscheidungen darüber treffen, was und wie es adressatengerecht in die Untertitel übertragen werden soll.

³ Vgl. H. Gottlieb, *Subtitles – Readable Dialogue?*, in *Eye Tracking in Audiovisual Translation*, E. Perego Hrsg., Aracne, Roma 2012, S. 37-81, hier S. 43.

⁴ Für eine semiotische Einsicht in die multimodale Analyse vgl. u.a. G. Kress, *Multimodality: A Social Semiotic Approach to Contemporary Communication*, Routledge, London-New York 2010 und G. Kress – T. van Leeuwen, *Reading Images: The Grammar of Visual Design*, Routledge, London 1996. Über zeichentheoretische und rezeptionstheoretische Fragen in der Erforschung multimodaler Kommunikation vgl. H.J. Bucher, *Multimodalität – eine Universalie des Medienwandels: Problemstellungen und Theorien der Multimodalitätsforschung*, in *Neue Medien – neue Formate. Ausdifferenzierung und Konvergenzen in der Medienkommunikation*, H.J. Bucher et al. Hrsg., Campus Verlag, Frankfurt am Main/New York 2010, S. 41-79. Zum Einsatz einer multimodalen Analyse aus der Sicht interaktionaler Linguistik mit ausführlicher Darstellung ihrer Komplexität vgl. u.a. W. Imo – J.P. Lanwer, *Interaktionale Linguistik. Eine Einführung*, S. 120-132.

Eine solche Auffassung des Untertitelungsprozesses, der im Übergang vom mündlichen Dialog zu den schriftlichen Untertiteln in der Regel auf Textreduktion basiert, stößt gegen die allgemeinverbreitete Tendenz zur Normalisierung der Texte, die zu deren Standardisierung veranlasst. Ein solches Verfahren erbringt schwerwiegende Verluste und kann folglich Verständnislücken beim fremdsprachigen Publikum verursachen, z.B. bei emotionsgeladenen Sequenzen, wenn dazu gekürzte und emotionslose Untertitel eingeblendet werden⁵.

Im Folgenden werden am Beispiel einer Sequenz aus einem Redebeitrag im Bundestag die Signale besprochen, die verbal, prosodisch und kinetisch in der öffentlich-politischen Kommunikation mit persuasivem Zweck häufig eingesetzt werden. Aufgrund der durchgeführten multimodalen Analyse werden Untertitel für die ausgewählte Sequenz vorgeschlagen und kommentiert.

Im Beitrag werden auch digitale Instrumente illustriert, die für Transkription, Darstellung und Analyse bzw. Untertitelung der Sequenzen herangezogen wurden.

Im Schlusswort wird darüber nachgedacht, wie wichtig der multimodale Ansatz in der Übersetzer- und Dolmetscherausbildung ist, und wie sich diese vielfältige Perspektive für die Entwicklung fremdsprachlicher Kompetenzen im Allgemeinen bewähren kann.

2. Multimodale Analyse und Untertitelung eines Redebeitrags im deutschen Bundestag

Wie auch andere medienvermittelte, öffentlich-politische Kommunikationsformate sind Parlamentsdebatten durch zwei wesentliche Merkmale gekennzeichnet⁶:

1. Mehrfachadressierung⁷ Die Redebeiträge im Bundestag weisen eine doppelte, sich gleichzeitig abspielende Kommunikationsebene⁸ auf: Einerseits spielt sich eine direkte Interaktion zwischen den im Plenarsaal anwesenden Akteuren ab, andererseits vollzieht sich auch eine indirekte Interaktion mit den Zuschauenden, die über die mediale Vernetzung politischer Übertragungskanäle an der Plenarsitzung teilnehmen. Dazu wurde auch ein Modell der „trialogischen“ Kommunikation⁹ entwickelt, nach dem die Adressaten, die primär erreicht werden sollen, nicht diejenigen sind, die im Plenarsaal anwesend sind, sondern die breite Öffentlichkeit, die durch einschlägige Medien erreicht wird.
2. Inszeniertheit Die Ebene der direkten Kommunikation wird also von den politischen Akteuren für die Öffentlichkeit inszeniert. Da die öffentlich-politische Kommunikation medienbedingt ist, ist sie also intentional simuliert: Was in den Plenarsitzungen

⁵ Vgl. H. Gottlieb, *Subtitles – Readable Dialogue?*, S. 50-53; A. Nardi, *La sottotitolazione dal tedesco all'italiano. Aspetti comunicativi e problemi di standardizzazione*, Carocci, Roma 2020, S. 154-157.

⁶ Vgl. auch H. Girth, *Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation*, Niemeyer, Tübingen 2002, S. 34-35 und T. Niehr, *Einführung in die Politolinguistik. Gegenstände und Methoden*, UTB, Stuttgart 2014, S. 117-121.

⁷ Vgl. P. Kühn, *Mehrfachadressierung. Untersuchungen zur adressatenspezifischen Polyvalenz sprachlichen Handelns*, Niemeyer, Tübingen 1995.

⁸ Vgl. M. Edelman, *Politik als Ritual. Die symbolische Funktion staatlicher Institutionen und politischen Handelns*, Campus Verlag, Frankfurt am Main 1976.

⁹ W. Dieckmann, *Politische Sprache, politische Kommunikation. Vorträge Aufsätze Entwürfe*, Winter, Heidelberg 1981, S. 265-271.

diskutiert wird (erste Ebene), hat eigentlich die primäre kommunikative Funktion der Persuasion der nicht direkt Adressierten.

Ist der persuasive Zweck Grundzug des öffentlich-politischen Diskurses, werden im Folgenden die kommunikativen Verfahren exemplarisch untersucht, die am Beispiel eines Redebeitrags im Bundestag zum Vollzug dieses Zwecks eingesetzt werden. Anschließend wird der Untertitelungsvorschlag einer ausgewählten Sequenz präsentiert.

2.1 Susanne Ferschl über Tarifrunde im öffentlichen Dienst: Kontextualisierung und Struktur des Redebeitrags¹⁰

Das gewählte Redebeispiel wurde im Rahmen der 183. Plenarsitzung des Deutschen Bundestags vom 8.10.2020 gehalten und bezieht sich auf den Punkt 13 der jeweiligen Tagesordnung zur Beratung des Antrags der Fraktion DIE LINKE: „Applaus allein genügt nicht – Tarifrunde im öffentlichen Dienst für eine bessere Entlohnung und Entlastung der Beschäftigten nutzen“. Der Beitrag von Susanne Ferschl (DIE LINKE) erfolgt als erste Rede zu TOP 13, und zwar im direkten Zusammenhang mit dem von der entsprechenden Fraktion gestellten Antrag.

Der Titel des Antrags ist provokativ und nimmt den Auftakt von Ferschls Beitrag vorweg. Schwerpunktthema der Rede ist die Forderung einer Lohnerhöhung und bessere Arbeitsbedingungen im öffentlichen Dienst.

Die Rede¹¹ gliedert sich in vier Hauptteilen:

1. Nach der üblichen offiziellen Begrüßung startet Susanne Ferschl ihren Beitrag mit einem Zitat aus der Eröffnungsrede von Wolfgang Schäuble zur 154. Plenarsitzung des Bundestags vom 25.3.2020¹² (Segmente 13-26): Der Bundestagspräsident bedankt sich im Namen des ganzen Hauses bei den Arbeitskräften im Gesundheitswesen für ihre unermüdliche Arbeit unter den bestehenden Pandemieumständen trotz Ansteckungsrisiko. Das Zitat endet mit der Erwähnung von einem langanhaltenden Applaus und das Sicherheben aller im Parlament Anwesenden. Auf diesen Applaus wird provokatorisch im Titel des Antrags der LINKE angedeutet.
2. Im Folgenden (Segmente 28-48) nimmt Frau Ferschl auf den zweiten Teil des Titels Bezug: (Applaus) „allein genügt nicht“. Sie zitiert nämlich kritisch die Worte der Arbeitgeber zu den Forderungen der Beschäftigten im öffentlichen Dienst, sie markiert die Empörung bzw. die Frustration der letzteren und bestärkt, dass jetzt der richtige Zeitpunkt für Lohnerhöhungen sei.

¹⁰ Susanne Ferschls Redebeitrag steht als Video, zusammen mit dem Plenarprotokoll und der einschlägigen Schriftdokumentation, in der Sektion Mediathek Parlamentsfernsehen unter folgendem Link zur freien Verfügung: <https://www.bundestag.de/mediathek?videoid=7475398#url=L21IZGIhdGhla292ZXJsYXk/dmlkZW9pZD03NDc1Mzk4&mod=mediathek> (letzter Zugriff 24. Mai 2021).

¹¹ In der Redeanalyse wird auf das GAT2-Transkript (vgl. Anhang 1) Bezug genommen.

¹² Vgl. das Video und das Plenarprotokoll der Bundestagssitzung vom 25.3.2020: <https://www.bundestag.de/mediathek?videoid=7435587#url=bWVkaWF0aGVrb3ZlcmxhcT92aWRlb2lkPTc0MzU1ODc=&mod=mediathek> (letzter Zugriff 24. Mai 2021).

3. In der Fortführung der Rede (Segmente 49-77) wird persuasives ARGUMENTIEREN zur zentralen Sprechhandlung¹³, indem die Politikerin durch unterstützende Äußerungen auf die Austragung verschiedener Uneinigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern abzielt (Segmente 55-70). Sie präsentiert anschließend die Auseinandersetzung über die Tarifrunde im öffentlichen Dienst als eine gesamtgesellschaftliche Frage.
4. In der letzten Redesequenz (Segmente 78-80) verlangt Ferschl im Namen ihrer Partei eine gerechte Finanzierung der Löhne im öffentlichen Dienst.

2.2 Persuasive Ausdrucksverfahren und Untertitelung einer Sequenz aus Ferschs Redebeitrags

Aus dem ganzen Redebeitrag von Susanne Ferschl wird im Folgenden die zweite Sequenz (Segmente 28-48) im Hinblick auf verschiedene Ausdrucksmodalitäten analysiert und unterteilt (vgl. Anhang 2).

Allen Ausdrucksmodalitäten gemeinsam ist ein vorwiegend persuasiver Zweck, der das öffentlich-politische kommunikative Verhalten im Allgemeinen steuert und im spezifischen Fall die Kommunikationsformen der Abgeordneten in diesem Redebeitrag individuell kennzeichnet. Es wird im Folgenden versucht, die spezifischen Signale der Persuasion auch in die Untertitel zu übertragen.

2.2.1 Verbale Merkmale und ihre Untertitelung

Susanne Ferschl verfolgt ihren persuasiven Zweck mit verschiedenen sprachlichen Mitteln, die durch prosodische und kinetische Markierungen weiter verstärkt werden (vgl. 2.2.2, 2.2.3). Diese kommen in der gewählten Sequenz deutlich zur Geltung, wie aus der multimodalen Tabelle im Anhang 2 ersichtlich ist. Zur optimalen Erfassung des Dokuments und zur sich daraus ergebenden Verfassung der italienischen Untertitel ist es demnach ausschlaggebend, das Zusammenspiel all dieser Elemente und ihren Beitrag zur Gesamtsinngebung zu berücksichtigen. Die Tabelle als Analyseinstrument¹⁴ besteht aus der multimodalen Transkription der besprochenen Sequenz, durch die verschiedene Ausdrucksmodalitäten auseinandergenommen und linear dargestellt werden¹⁵.

Im Folgenden wird die Sequenz besprochen und anschließend werden entsprechende italienische Untertitel vorgeschlagen und kommentiert¹⁶.

¹³ Zum ARGUMENTIEREN als zentraler rhetorischer Handlungstyp im politischen Diskurs vgl. J. Klein, *Politik und Rhetorik. Eine Einführung*, Springer, Wiesbaden 2019, S. 65-85.

¹⁴ Vgl. u.a. A. Baldry – P.J. Thibault, *Film texts and genres. Multimodal Transcription and Text Analysis – A Multimodal Toolkit and Coursebook*, Equinox, London-Oakville 2006, S. 165-249; J. Wildfeuer, *More than WORDS. Semantic Continuity in Moving Images*, „Image and Narrative. Online Magazine of the Visual Narrative“, 13, 2012, 4, S. 181–203, <http://www.imageandnarrative.be/index.php/imagenarrative/article/view/287/243> (letzter Zugriff 7. Juni 2021); A. Nardi, *La sottotitolazione del tedesco all'italiano. Aspetti comunicativi e problemi di standardizzazione*, S. 72-78.

¹⁵ Zum didaktischen Nutzen der multimodalen Transkription von Videodokumenten vgl. 3.1.

¹⁶ Die italienischen Untertitel sind von Antonella Nardi verfasst worden.

(1)

0028	das ist jetzt etwas MEHR als sechs monate her-	1. Questo poco più di sei mesi fa.
------	--	---------------------------------------

Segment 28 nimmt noch auf Schäubles Rede Bezug. Dem entspricht der erste Untertitel, der mit der Wiederaufnahme der Objektdeixis *questo* als Anknüpfung auf die zitierte Rede beginnt und das deutsche Original, auch im elliptischen Aufbau, wörtlich überträgt.

(2)

0029	°h jetzt hört sich das von arbeitgeberseite aus SO an;	2. Adesso si sente dire dai datori di lavoro quanto segue:
------	--	---

Die temporale Deixis *jetzt* am Anfang von Segment 29 markiert den zeitlichen Bezug zu Schäubles Rede (*sechs Monate her* Segment 28); dabei antizipiert sie aber auch einen Perspektivenwechsel: *Jetzt* ist die Zeit, in der sich die Arbeitgeber beschwerten, die Zeit der Krise bzw. der kontroverse Zeitpunkt für Lohnerhöhungen (Segmente 38, 45-46). Mit dem Ausdruck verweist Ferschl im Laufe ihres Redebeitrags also auf die zeitliche Situierung der Sprechsituation und durch den wiederholten und zielgerichteten Gebrauch dessen, unterstreicht sie damit deren Dringlichkeit. Das Wort hat also eine strukturierende Funktion, aber auch eine ultimative Wirkung, besonders im Segment 48 (*der richtige Zeitpunkt ist genau jetzt*¹⁷). *Jetzt* erweist sich demzufolge als eins der Schlüsselwörter der Rede, dessen italienische Entsprechung sorgfältig gewählt werden soll. Man hat sich also für den italienischen Ausdruck *adesso* (Untertitel 2, 9, 10, 18) entschieden, und obwohl dieser länger ist, doch häufiger in der gesprochenen Sprache vorkommt und umgangssprachlicher klingt als das Synonym *ora*.

Ab Segment 29 startet auch die allmähliche Konstruktion eines immer genaueren Dualismus, der in der argumentativen Fortführung der Rede weiter ausgetragen wird. Das geschieht lexikalisch u.a. durch den Gebrauch von Gruppenbezeichnungen, die nach und nach antithetisch gegenübergestellt werden und dabei eine polare Struktur¹⁸ schaffen. Auf der einen Seite stehen die Arbeitgeber (Segment 29, 46), auf der anderen Seite die Beschäftigten (Segment 33). Die Gegenüberstellung dieser beiden sozialen Gruppen durchzieht die ganze Rede: *Verband der kommunalen Arbeitgeber* (Segment 55), *Kommunen* (Segment 61), *Bundesregierung* (Segment 65), *Vermögende* (Segment 67), *die Reichsten* (Segment 70), demgegenüber stehen (*die Interessen, die Löhne der*) *Beschäftigten* (Segmente 53, 59), *Krankenschwester* (Segment 69), *Kolleginnen und Kollegen (im öffentlichen Dienst)* (Segmente 72, 80).

¹⁷ Vgl. auch das prosodische (2.2.2) und kinetische Verhalten (2.2.3) der Rednerin an der Stelle.

¹⁸ Vgl. J. Klein, *Rhetorisch-stilistische Eigenschaften der Sprache der Politik*, in *Rhetorik und Stilistik. Ein internationales Handbuch Historischer und systematischer Forschung / Rhetoric and Stylistic: An International Handbook of Historical and Systematic Research*, U. Fix et. al. Hrsg., De Gruyter, Berlin 2009, S. 2117-18.

Die Anwendung von polaren Strukturen gehört zu den Strategien des persuasiv ausgerichteten sprachlichen Handelns in der öffentlich-politischen Kommunikation. Sie dient dazu, dem Gesagten eine prägnantere Wirkung zu verleihen und dabei Identifikation bzw. Distanzierung beim Rezipienten gegenüber den erwähnten Gruppierungen zu schaffen.

Untertitel 2 zeigt eine für den Untertitelungsprozess unübliche Expansion bei der interlingualen Übertragung der Aspektdeixis *so*. Die Funktion von *so* in Segment 29 ist es, antizipierend und damit erwartungserweckend auf das Folgende zusammenfassend Bezug zu nehmen; dabei steuert es die Aufmerksamkeit der Zuhörer spezifisch auf die nächsten Worte¹⁹. Die relevante kommunikative Funktion des besprochenen Ausdrucks an dieser Stelle wird ins italienische durch das längere *quanto segue* übertragen.

(3)

0030	(.) überzogene forderung (.) mÄßlos (.) zu tEUer (.) unverHÄLTnismäßig-	3. „pretese eccessive“, „smisurate“, „esose“,
0031	und so weiter und so WEIter;	4. „sproporzionate“ e via dicendo.
0032	°hh können sie sich EIgentlich die wUt und die entTÄUschung-	5. Ma voi immaginate la rabbia e la delusione
0033	der kolleginnen und kollegen VORstellen-	6. delle lavoratrici e dei lavoratori?

Um das emotionale Potenzial ihrer Rede zu verstärken, verbindet Ferschl mit der nach und nach wachsenden polaren Struktur *Arbeitgeber/Beschäftigte* weitere sprachliche Mittel:

- sie zitiert die Worte der Arbeitgeber in Bezug auf die Forderungen der Beschäftigten (Segmente 30, 31) und gebraucht dabei emotionsausdrückende²⁰ Wörter, die die Unangemessenheit und Inakzeptabilität des entsprechenden Sachverhalts deutlich hervorheben;
- dazu verwendet sie emotionsbezeichnende Wörter (Segment 32), um die negativen Reaktionen der Beschäftigten prägnant darzustellen.

Die Kommentare der Arbeitgeber stehen in den Untertiteln 3 und 4 als direkte Rede in Anführungsstrichen, um die Distanz der Rednerin zu unterstreichen (vgl. auch 2.2.2, 2.2.3, Anhang 2). Die zwei Untertitel zeigen auch weitere kompensatorische Verfahren, um die kritische Haltung der Rednerin deutlich zu machen:

¹⁹ Zur Leistung von *so* als Verweismittel im Rederaum vgl. K. Ehlich, *so – Überlegungen zum Verhältnis sprachlicher Formen und sprachlichen Handelns*, in *Sprache und sprachliches Handeln*, Bd. 2, De Gruyter, Berlin/New York 1987/2007, insb. S. 158-161.

²⁰ Emotionsbezeichnende Wörter, auch Gefühlswörter genannt, referieren explizit auf Emotionen, d.h. sie benennen emotionale Zustände (referentielle Funktion in Anlehnung an Bühlers Organon-Modell der Sprache, vgl. K. Bühler, *Sprachtheorie*, UTB, Stuttgart 1934/1999, S. 24-33), während emotionsausdrückende Wörter nicht direkt Teil des emotionalen Wortschatzes sind: Sie sind vielmehr Ausdruck der emotionalen Einstellung der Sprechenden (expressive Funktion). Vgl. M. Schwarz-Friesel, *Sprache und Emotion*, Francke, Tübingen 2013², S. 144-154.

1. *überzogene, maßlos, zu teuer, unverhältnismäßig* stehen auf Italienisch als adjektivische Begleitung zum Wort *pretese*;
2. diese Wörter sind auf zwei Untertitel aufgeteilt worden zur Hervorhebung ihrer Einstellung.

Anschließend ist die Wiederholung von *und so weiter* (Segment 31) zusammenfassend mit dem gesprochensprachlichen Ausdruck *e via dicendo* (Untertitel 4) übertragen worden, was die Distanzierung weiter betont.

Eine ähnliche emotionsauslösende Funktion hat auch die Modalpartikel *eigentlich* in der nächsten Entscheidungsfrage (Segmente 32-33). Der Ausdruck signalisiert i.d.R. einen Übergang zu einem neuen Thema²¹, im vorliegenden Kontext markiert er den Perspektivenwechsel von einer sozialen Gruppierung (Arbeitgeber) zur Gegengruppierung (Beschäftigten) bzw. ihre emotionale Reaktion. Die Frage ist außerdem durch die Hörerdeixis in der Distanzform *Sie* direkt ans Publikum – an die Bundestagsmitglieder im Saal und vielmehr an die breite Öffentlichkeit – gerichtet. Damit lenkt Ferschl die Aufmerksamkeit der gesamten Rezipienten direkt auf den betreffenden Sachverhalt und gleichzeitig appelliert sie an ihre emotionale Teilhabe an der Sache.

Um den direkten Kontakt zu den Adressaten hervorzuheben wird die direkte Ansprache in Untertitel 5 beibehalten durch die entsprechende Hörerdeixis *voi*, obwohl es auf Italienisch nicht erforderlich ist. Außerdem wird die Partikel *Ma* vorangestellt. Als Entsprechung zu *eigentlich* dient sie dazu, den Perspektivenwechsel anzukündigen und gleichzeitig auch eine Opposition zwischen dem zu markieren, was gesagt worden ist und dem, was die Rednerin erwartet hätte.

(4)

0034	das hat nämlich mit res!PEKT! (.) ihrer arbeit;	7. Di fatto, ciò non rispetta proprio per nulla il loro lavoro.
0035	Überhaupt GAR nichts mehr zu tun.	
0036	((applaus))	

Durch die emotionale Fokussierung auf die oben besprochene polare Struktur bereitet Ferschl die Rezipienten auf ihre nächste, ausdrucksstarke Aussage (Segmente 34-35) vor. Die plakative Ausprägung der Äußerung wird durch die wachsende Verkettung der negativ konnotierten Adverbien und dazu durch die Gradpartikel (*gar*) kräftig hervorgehoben. Der Ausdruck *nämlich* spielt in diesem Segment eine wichtige adressatenbezogene Rolle: Es wird als verstehensbearbeitendes Sprachmittel²² an dieser Stelle eingesetzt, um eine Erläuterung zu den Emotionen der Wut und Enttäuschung der Beschäftigten einzuleiten. Dabei steuert der Ausdruck die rezipientenseitige Mitkonstruktion der Bedeutung des von

²¹ Vgl. M. Thurmair, *Modalpartikeln und ihre Kombinationen*, Niemeyer, Tübingen 1989, S. 176-178.

²² Vgl. A. Redder, *Konjunktoren*, in *Deutsche Wortarten*, L. Hoffmann Hrsg., De Gruyter, Berlin 2007, S. 483-524, hier S. 506.

Ferschl Gesagten, noch besser des von ihr Gemeinten: einer extrem negativen Bewertung des Sachverhalts.

Untertitel 7 beginnt mit *Di fatto*, eine italienische Wendung, die ähnlich wie das deutsche *nämlich*, das Problem auf den Punkt bringt. Deren Voranstellung soll für das italienische Publikum als Anfangssignal gelten, dass danach eine präzise Aussage folgt. Auch auf Italienisch wird die wachsende Vernetzung der negativ konnotierten Adverbien (*non, per nulla*) mit Verstärkung (*proprio*) beibehalten.

(5)

0037	und dann hört man (.) häufig auch HIER in diesem hause:-	8. E poi si sente, spesso persino qui, in quest'Aula:
0038	ja jetzt in der krIse jetzt sei nicht die ZEIT für lohnerhöhungen.	9. "Ma sì, adesso con la crisi,
		10. adesso non è proprio il momento di aumentare i salari"
0039	°h ja meine damen und HERren-	11. Beh, signore e signori,
0040	wann IST die denn.	12. ma il momento giusto allora quand'è?
0041	ja (.) genau	13. <i>Esatto!</i> ²³

In Segment 37 setzt die Rednerin ihre kritische Haltung zur Ablehnung von Lohnerhöhungen seitens der Arbeitgeber fort, die sie ferner auf Stimmen im Bundestag selbst erweitert. Der Hinweis auf das Parlament (*hier in diesem Hause*) wird präzise durch den Gebrauch der lokalen Deixis und die übliche Benennung des Abgeordnetenhauses geäußert. Die gleiche distanzierte Genauigkeit kann man auch im Untertitel 8 erkennen, der diese lokalen Verweise wiedergibt.

Die Sprechhandlung ARGUMENTIEREN kreist im Segment 38 (und auch später: vgl. Segmente 45, 48) um den Ausdruck *Zeit für Lohnerhöhungen*. Aufgrund seiner strategischen Funktion und zur Hervorhebung der in ihm zweimal vorkommenden temporalen Deixis *jetzt/adesso* hat man sich dazu entschlossen, aus Segment 38 zwei getrennte Untertitel zu verfassen. An dieser Stelle greift Ferschel wieder auf die Worte der Arbeitgeber zurück. Ihre Distanz zu dieser Aussage zeigt sie zum einen durch den Gebrauch der indirekten Rede²⁴, zum anderen durch die Partikel *ja*. Mit *ja* fängt auch das nächste Segment (39) an.

²³ Die Hintergrundstimmen aus dem Plenum sind kursiv wiedergegeben worden. Zum Gebrauch vom Kursiv in Untertiteln vgl. J. Díaz Cintas – A. Remael, *Audiovisual translation. Subtitling*, St. Jerome, Manchester 2007, S. 124-127.

²⁴ In den Untertitel wurde hingegen die direkte Rede in Anführungszeichen gewählt, um eine ähnliche Distanz gleichermaßen auf Italienisch wiederzugeben.

Aufgrund ihrer Anfangsposition in beiden Segmenten gilt es als Startsignal²⁵ mit strukturierender Funktion²⁶ zu zwei wichtigen Äußerungen: Im Segment 38 führt es eine indirekte Rede ein und leitet dadurch die darauffolgende negativ konnotierte Äußerung ein. Im Segment 39 leitet es eine Anrede ein, der eine inhaltlich wichtige Ergänzungsfrage folgt; *ja* erlangt daher rückwirkend eine positive Konnotation²⁷. Man kann also annehmen, dass auch dieses Sprachmittel zur Unterstützung der oben besprochenen polaren Struktur dient.

Man hat demzufolge entschieden, *ja* an den zwei Stellen auf unterschiedliche Weise zu übertragen: Im Untertitel 9 drückt *Ma sì*, gefolgt von der Redewiedergabe, Unbeteiligung aus; im Untertitel 10 dient das Vorlaufelement *Beh* als Aufforderung an die Adressaten zur Beantwortung der Frage. Man hat dann die offizielle Anrede an die Zuhörer im Untertitel 11 konsequent beibehalten.

In der folgenden Ergänzungsfrage (Segment 40) und nach der deiktischen Refokussierung (*die* > Zeit für Lohnerhöhungen A.N.) knüpft die Modalpartikel *denn*, wie die bereits oben besprochene Modalpartikel *eigentlich* (Segment 32), an das eben Gesagte an. Bei *denn* stellt der Frageanlass die Verneinung zur vorhergehenden Äußerung (Segment 38) dar, an die *denn* rückwärts anknüpft²⁸. *Denn* hat dabei die Funktion, einerseits die Folgerichtigkeit des Gesagten bei den Rezipienten herzustellen²⁹, andererseits vollzieht der Ausdruck in diesem Kontext seine eigentlich abtönende Leistung: Er signalisiert die subjektive Einstellung der Sprecherin Wut und Vorwurf der dargestellten Situation gegenüber. Das Ziel ist es, eine Reaktion bei den in Segment 39 direkt angesprochenen Adressaten auszulösen³⁰, was eigentlich auch erfolgt (Segment 41).

Im Untertitel 12 steht dafür ein vorangestelltes *ma* mit einer an der bereits vorgetragenen Äußerung (Untertitel 10) anaphorisch konnektierenden Funktion, das aber auch die Empörung der Rednerin signalisiert. Um Letzteres zu verstärken, steht im gleichen Untertitel auch *allora*, eine ungeduldige Haltung markierend.

²⁵ Vgl. W. Imo – J.P. Lanwer, *Interaktionale Linguistik. Eine Einführung*, S. 91, 96.

²⁶ Vgl. E. Betz, *Diskursmarker aus konversationsanalytischer Sicht: Prosodisch integriertes ja am Beginn von responsiven Turns*, in *Diskursmarker im Deutschen. Reflexionen und Analysen*, H. Blühdorn et al. Hrsg., Verlag für Gesprächsforschung, Göttingen 2017, S. 183-206.

²⁷ Da die kommunikative Funktion (und auch die Übersetzbarkeit) von *ja* in diesen zwei Segmenten von der prosodischen Realisierung stark abhängt, wird hier auf die Behandlung des Themas in 2.2.2. verwiesen.

²⁸ Vgl. M. Thurmair, *Modalpartikeln und ihre Kombinationen*, S. 163. Im ausgesuchten Beispiel ist *denn* prosodisch prominent aber nicht betont. Vgl. 2.2.2.

²⁹ Vgl. A. Redder, *Von der Grammatik zum sprachlichen Handeln – Weil: Das interessiert halt viele*, „Der Deutschunterricht“, 5, 2004, S. 50-58, hier S. 55.

³⁰ Vgl. auch C. Heiß, *‘Written to be spoken’: zur Rolle der MPn in originalsprachlichen Filmdialogen und Synchrondialogen*, in *Modalità e substandard*, W. Heinrich – C. Heiss Hrsg., CLUEB, Bologna 2001, S. 261-286, hier S. 268; A. Nardi, *Die diamesische Dimension interlingualer Untertitelung am Beispiel der Übertragung von Partikeln im Sprachenpaar Deutsch-Italienisch*, in *In limine. Frontiere e integrazioni*, D. Poli Hrsg., Il Calamo, Roma 2019, S. 713-728, hier S. 719.

(6)

0042	°hh ich hab selber über ZWANzig jahre lang tarifverhandlungen geführt-	14. Io stessa ho condotto trattative tariffarie per oltre vent'anni
0043	und ich verrAt ihnen mal n geHEIMnis;	15. e vi svelerò un segreto:
0044	(0.66)	
0045	der richtige zeitpunkt für-	16. il momento giusto per un aumento salariale
0046	für lohnerhöhungen ist für arbeitgeber (.) !NIE!-	17. per i datori di lavoro non c'è mai.
0047	(0.52)	
0048	deswegen sagen !WIR! der richtige zeitpunkt ist geNAU jetzt-	18. Ecco perché per noi il momento giusto è proprio adesso.

Zur Weiterentwicklung der Adressateninvolvierung setzt Ferschl im Folgenden einen Umkehrpunkt durch die strategische Perspektivierung des Sachverhalts ein, indem sie die eigene Erfahrung im Thema Tarifverhandlungen bekannt gibt. Durch die Personaldeixis *ich*, verstärkt durch den Ausdruck *selber* (Segment 42), schiebt sie den eigenen Blickwinkel in die Darstellung der Situation ein, mit dem Zweck, die empathische Beteiligung der Zuhörer zu erwecken. Mit der folgenden Aussage (Segment 43) will die Politikerin sogar eine vertrauliche Atmosphäre aufbauen. Sie bezweckt damit, Zuversicht bei den Adressaten zu erwecken. Dabei spielt die Modalpartikel *mal* eine spezifische Rolle: Sie schwächt das Gesagte etwas ab, sie verleiht der Aussage eine gewisse Beiläufigkeit und lässt sie echt und persönlich, fast privat auf die Adressaten wirken.

Die Untertitel 14 und 15 haben das Ziel, mit ähnlichen Mitteln die emotionale Stimmung zu übertragen: *Io stessa* (Untertitel 14), obwohl inhaltlich nicht erforderlich, beabsichtigt, den persönlichen Bezug auf den besprochenen Sachverhalt zu unterstreichen; der Gebrauch des Futurs in der fast märchenhaften Wendung *vi svelerò un segreto* trägt dazu bei, dem italienischen Publikum die Rätselhaftigkeit des Augenblicks zu übertragen.

Diese intime Stimmung wird durch die nächste ziemlich provokative Äußerung (Segmente 45-46) abrupt abgebrochen. Der Satzbau der Segmente bezweckt, eine Erwartung bei den Adressaten aufzubauen. Die vielleicht nicht strategische, eher unbeabsichtigte Wiederholung von *für* bewirkt einen Spannungsanstieg, der erst am Segmentende mit dem emphatisch akzentuierten *nie* aufgelöst wird.

Um denselben Effekt auch auf Italienisch beizubehalten, ist der Text in den zwei entsprechenden Untertiteln anders aufgeteilt worden: Der erste (16) refokussiert das Thema und wird vom Rhema (Untertitel 17) getrennt. Durch die Endstellung und Betonung der Negation (*non c'è mai*), wirkt die Aussage endgültig.

Das letzte Segment (48) gilt als Antwort der LINKE (*wir*) auf die Ergänzungsfrage in Segment 40 (*wann ist die denn?*) und bildet die Lösung auf die gestellte Problematik. Das Adverb *genau* markiert dabei intensivierend und bestätigend das Programm der Partei.

Untertitel 18 startet mit dem Ausdruck *Ecco* und weckt die Aufmerksamkeit den Zuschauenden in Verbindung sowohl mit der personalen Deixis (*noi*), als auch mit dem intensivierenden Element (*proprio*) vor der temporalen Deixis (*adesso*).

Obwohl Untertitel Raum- und Zeitrestriktionen und daher einer notwendigen Textreduktion unterliegen, wird aus dem oben besprochenen Untertitelungsvorschlag die Tendenz deutlich, an gezielten Stellen mithilfe einer durchdachten Wortwahl, die persuasiven sprachlichen Mittel auch in die Untertiteltexte zu übertragen.

Die Relevanz für eine angemessene Untertitelung der bisher kommentierten verbalen Merkmale wird im Folgenden auch durch die Analyse prosodischer und kinetischer Merkmale bestätigt.

2.2.2 Die Leistung prosodischer Merkmale bei der Untertitelung der ausgewählten Sequenz

Die persuasive Absicht in Ferschls Rede zeigt sich deutlich auch in der gezielten und sorgfältigen Verwendung der prosodischen Merkmale. Zu ihnen gehören Melodie³¹, Lautstärke, Sprechgeschwindigkeit, Sprechspannung und Pausen, die entweder einzeln oder in Kombination³² verwendet werden und Grundfunktionen für die mündliche Kommunikation gewährleisten. Diese lassen sich in verbale, paraverbale und extraverbale unterteilen. Erstere sind sprachspezifisch, systematisch geregelt und basieren auf einem bestimmten Sprachsystem. Die paraverbale sind situationsbedingt und bieten Hinweise zum expressiv-emotionalen Zustand der Sprechenden, zur Kommunikationssituation und zur Beziehung zwischen Sprechenden und Hörern. Die extraverbale lassen sich dagegen mit soziologischen (regionaler Herkunft) und physiologischen Eigenschaften (Alter, Geschlecht, usw.) der Sprechenden in Verbindung setzen.

Im Folgenden werden prosodische paraverbale Merkmale berücksichtigt, die kommunikative, expressive und affektive Funktionen³³ erfüllen. Insbesondere werden Sprechgeschwindigkeit, Pausensetzung, Intensitäts- und Tonhöhevariationen sowie emphatisch realisierte Akzente³⁴ untersucht. Dies geschieht mit dem Ziel, ihren Einfluss auf den Untertitelungsprozess zu ermitteln. Verbale Merkmale werden jedoch berücksichtigt, um die Transkription und damit die Einteilung in Intonationsphrasen und die Erkennung von Akzenten durchzuführen, während extraverbale Merkmale nicht angesprochen werden.

³¹ Im Sinne von Intonation im engeren Sinne. Vgl. J. Peters, *Intonation*, Winter, Heidelberg 2014, S. 4.

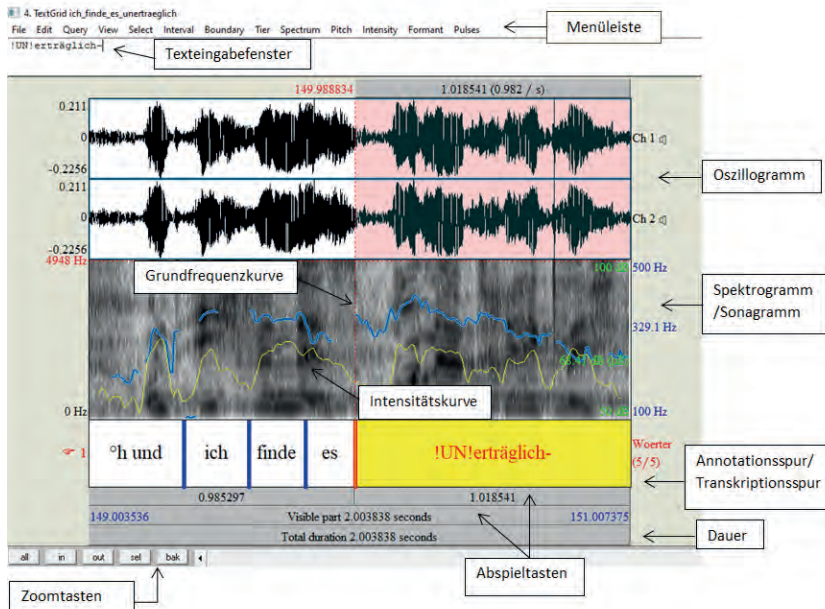
³² Hier werden darunter Akzentuierung, Gliederung und Rhythmus verstanden. Vgl. U. Hirschfeld – B. Neuber, *Prosodie im Fremdsprachenunterricht Deutsch – Ein Überblick über Terminologie, Merkmale und Funktionen*, „Deutsch als Fremdsprache“, 1, 2010, S. 10-16, hier S. 10-11.

³³ I. Bose et. al., *Einführung in die Sprechwissenschaft. Phonetik, Rhetorik, Sprechkunst*, Narr, Tübingen 2016², S. 40.

³⁴ Für einen Überblick vgl. B. Vogt, *Emphatische Akzentuierung in der Fremdsprache. Theoretische und didaktische Überlegungen zu einem möglichen Lerngegenstand am Beispiel des Sprachenpaars Italienisch L1 und Deutsch L2*, in *Gesprochene (Fremd-)Sprache als Forschungs- und Lehrgegenstand*, B. Vogt Hrsg., Edizioni Università di Trieste, Trieste 2019, S. 179-201.

Die Messung der akustischen Parameter erfolgte mit der Software PRAAT³⁵ (vgl. Abb. 1), mit der sich akustische Analyse, phonetische Segmentation, Etikettierung³⁶ und Signalmanipulation durchführen lassen³⁷.

Abb. 1 - PRAAT Arbeitsfenster



Als Transkriptionseditor wurde FOLKER³⁸ verwendet, denn das Programm erlaubt die Einstellung der Transkriptionsebene, wodurch es sich angemessen für den Einsatz in Ver-

³⁵ Bei PRAAT handelt es sich um ein quelloffenes phonetisches Analyseprogramm, das von den Phonetikern Paul Boersma und David Weenink der Universität von Amsterdam entwickelt wurde. Vgl. P. Boersma – D. Weenink, PRAAT (Version 6.1.43) [Computer software]. Frei erhältlich für Linux, Windows und MAC unter dem Link <http://www.praat.org/> (letzter Zugriff 13. Mai 2021).

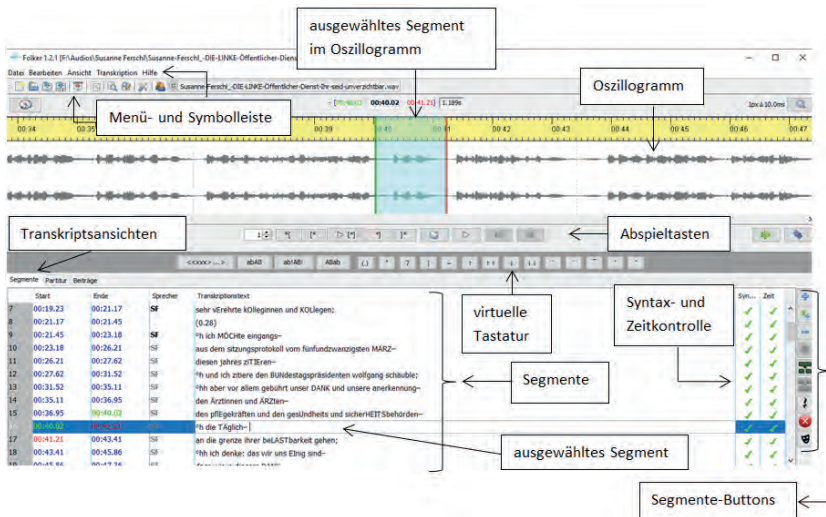
³⁶ PRAAT dient gleichfalls zur Erstellung von Transkripten, jedoch ist die Handhabung komplizierter als die eines Editors. Daher ist es sinnvoller, Transkripte in einem dafür zuständigen Editor zu erstellen und die Software eigens zur Analyse zu verwenden.

³⁷ Die Software wird kontinuierlich erweitert, sodass immer wieder neue Funktionen hinzukommen. Eine Einführung in die Grundfunktionen findet man in B. Pompino-Marschall, *Einführung in die Phonetik*, Berlin/New York, De Gruyter 2009³, S. 133-139. Eine umfangreichere Gesamtdarstellung findet man in J. Mayer, *Phonetische Analyse mit Praat. Ein Handbuch für Ein- und Umsteiger*, Lingphon 2017, in https://praatpfanne.lingphon.net/downloads/praat_manual.pdf (letzter Zugriff 19. Mai 2021).

³⁸ Der Editor wurde von Thomas Schmidt in Zusammenarbeit mit der Abteilung Pragmatik des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim entwickelt. Vgl. T. Schmidt – W. Schütte, *FOLKER: An Annotation Tool for Efficient Transcription of Natural, Multi-party Interaction*, „Proceedings of LREC“, 2010, S. 2091-2096.

bindung mit GAT2 eignet. FOLKER verfügt über mehrere Funktionen wie z.B. Syntax- und Zeitkontrolle (vgl. Abb. 2), die die Erstellung von Transkripten beschleunigen und vereinfachen³⁹.

Abb. 2 - FOLKER Arbeitsfenster



Der in Ferschls Rede verbal aufgebaute Dualismus (vgl. 2.2.1) zeigt sich auch auf der prosodischen Ebene, wie z.B. in der Sprechgeschwindigkeit. Im Gegensatz zu den bereits bekannten und weniger relevanten Informationen werden die wichtigsten Informationen durch ein verlangsamtes Tempo und gezielte Pausensetzung hervorgehoben⁴⁰. Dies wird besonders deutlich in der Sequenz 42-46, in der die ersten beiden Segmente mit einer Rate von 6,7 Silben pro Sekunde⁴¹ ausgesprochen werden, während die letzten eine Rate von 4,4 aufweisen. Diese Passage entspricht der sorgfältig durchdachten Struktur der Rede. Sie weist zunächst einen drängenden Rhythmus auf, was auch durch zahlreiche Reduktionsphänomene wie *hab* (Segment 42) und *verrat* und *n* (Segment 43) deutlich ist. Es

³⁹ Für eine ausführliche Beschreibung vgl. T. Schmidt – W. Schütte, *Transkriptionseditor für das „Forschungs- und Lehrkorpus gesprochenes Deutsch“ (FOLK)*. *Transkriptionshandbuch*, online unter http://agd.ids-mannheim.de/download/FOLKER-Transkriptionshandbuch_preview.pdf (letzter Zugriff 28. Mai 2021).

⁴⁰ Dieses Merkmal ist häufig im politischen deutschen Diskurs zu finden. Vgl. O. Volfvaska, *Prosodische Parameter der öffentlichen Rede*, „Germanistik in der Ukraine“, 8, 2013, S. 133-136, hier S. 135; V. Kuznetsov, *Prosodische Merkmale in Regierungserklärungen deutscher und russischer Politiker im Vergleich*, in *Phonetische und rhetorische Aspekte der interkulturellen Kommunikation*, U. Hirschfeld et. al. Hrsg., Frank & Timme, Berlin 2016, S. 127-134, hier S. 130.

⁴¹ Die Gesprächsgeschwindigkeit kann in Silben pro Sekunde gemessen werden. Die durchschnittliche Geschwindigkeit eines Menschen liegt bei 5 Silben pro Sekunde, obwohl Geschwindigkeiten von rund 4 bis 6 Silben pro Sekunde als angenehm empfunden werden. Vgl. D.B. Buller, *Methods for measuring speech rate*, in *The sourcebook of nonverbal measures: Going beyond words*, V. Manusov Hrsg., Mahwah/London, Routledge 2005, S. 317-334.

folgt eine Pause (Segment 44) mit dem Ziel, Spannung und Erwartungshaltung seitens des Hörers zu erzeugen. Die durch die Pause erzeugte Erwartungshaltung wird im Untertitel durch die Verwendung der Zukunftsform wiedergegeben (Untertitel 15). Diese kurze Sequenz endet mit den Segmenten 45-46, die große Tonhöhe- und Intensitätsvariationen aufweisen, das wiederum auf die Relevanz des Gesagten und auf die emotionale Beteiligung der Sprecherin⁴² hindeutet.

Pausen werden im ganzen Diskurs als rhetorisches Mittel eingesetzt, denn sie verstärken das Gesagte, indem sie die wichtigsten Informationen betonen und zugleich den Zuhörern die Möglichkeit geben, sich eine Meinung zu bilden⁴³. Im Segment 30 werden die einzelnen Konstituenten mittels Mikropausen voneinander getrennt, wodurch ein kadenzierter Rhythmus entsteht, in dem jedes Wort betont wird. Dies verleiht dem Gesagten mehr Ausdruckskraft und kennzeichnet das Segment emotional⁴⁴. In den Untertiteln (3 und 4) unterstützen Satzzeichen das Verständnis und fesseln die Zuhörer auf emotionaler Ebene.

Politische Reden werden häufig inszeniert und sind daher emotional konnotiert, denn die Äußerung bestimmter Emotionen kann strategisch eingesetzt werden, um Konsens zu erzielen⁴⁵. Besonders deutlich wird dies in der Sequenz 32-35. Zunächst versucht die Politikerin, das Publikum einzubeziehen, indem sie es auffordert, sich *die Wut* und *die Enttäuschung* der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes vorzustellen (Segmente 32-33). Ihre Empörung über die eingeschlagene politische Linie bringt sie zum Ausdruck (Segmente 34-35), indem sie das Wort *Respekt* emphatisch betont und es mit dem prosodisch akzentuierten Funktionswort *gar* kontrastiert. Die polare Struktur der Passage wird durch die Mikropause zwischen *Respekt* und *ihrer Arbeit* noch verstärkt. Dadurch wird verdeutlicht, dass Ferschl die Respektlosigkeit anderer Parteien gegenüber den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes für inakzeptabel hält. Der Gegensatz zwischen dem Wort *Respekt* und dem Ausdruck *gar nichts* wird auch im Untertitel 7 wiedergegeben, in denen dank lexikalischer und syntaktischer Anpassungen auch im Italienischen beim Lesen⁴⁶ die Akzente auf die verbale Form *non rispetta* und die rhythmische Gruppe *proprio per nulla* fallen.

⁴² Die akustischen Parameter, die Emotionen übermitteln, sind vor allem mit Grundfrequenz- und Intensitätsänderungen verbunden. Vgl. R. Kehrein, *Prosodie und Emotionen*, de Gruyter, Berlin/Boston 2002, S. 249 und B. Wendt, *Analysen emotionaler Prosodie*, Peter Lang, Frankfurt am Main 2007.

⁴³ F. Missaglia, *Public Speaking. Deutsche Reden in Theorie und Praxis*, Vita e Pensiero, Milano 2015, S. 62.

⁴⁴ V. Kuznetsov, *Prosodische Merkmale in Regierungserklärungen deutscher und russischer Politiker im Vergleich*, S. 131.

⁴⁵ G. Carobbio, *Prosodische Realisierungen expressiver Prozeduren am Beispiel einer politischen Rede*, in *Macht, Ratio und Emotion: Diskurse im digitalen Zeitalter / Pouvoir, raison et émotion: les discours à l'ère du numérique*, G. Carobbio et al. Hrsg., Peter Lang, Bern 2020, S. 63-82, hier S. 63.

⁴⁶ Während es offensichtlich ist, dass die Prosodie das Verständnis der gesprochenen Sprache unterstützt, ist es nicht so offensichtlich, dass sie beim Lesen weggedacht werden kann. Vgl. C. Féry, *Laute und leise Prosodie*, in *Text-Verstehen. Grammatik und darüber hinaus*, H. Blühdorn et. al. Hrsg., De Gruyter, Berlin 2006, S. 164-184.

Von großem Interesse auf prosodischer Ebene ist das Segment 38. Hier verwendet die Sprecherin eine melische⁴⁷ Kontur, d.h. eine melodische Bewegung, die wie rezitiert wirkt. Als klares Symptom ihrer Distanzierung gibt die Politikerin den Satz so aus, als wäre er von jemandem anderen ausgesprochen worden, wobei sie nicht einmal Tonhöhe und Intensität variiert. Das folgende Segment, das mit demselben Wort *ja* beginnt, zeigt eine völlig andere melodische Kontur. In den Untertiteln 9 und 11 wird der prosodische Unterschied zwischen den beiden *ja* originalgetreu wiedergegeben. Das *ma sì* des ersteren bringt die melische Kontur der Äußerung sogar noch besser zur Geltung, indem es eine Nicht-Beteiligung der Sprecherin betont, während das *beh* des letzteren direkter ist und den Versuch zeigt, das Publikum einzubeziehen. Die Entscheidung, das entsprechende *ja* unterschiedlich wiederzugeben, ist auch auf Geste und Mimik (vgl. 2.2.3 und Anhang 2) zurückzuführen, die Ferschl bei der Aussprache des ersten *ja* zeigt. Die Segmente 39-40 sind deutlich langsamer, was dazu führt, dass alle Wörter sorgfältig ausgesprochen und somit als prominent wahrgenommen werden, obwohl der Fokus auf der Verbform *ist* liegt. Die Wirkung des Hauptakzents wird im Untertitel 12 beibehalten, wo die Verbalform in der Endstellung steht und daher im Italienischen prosodisch betont ist. Das ganze Segment zeigt eine breitere Tonhöhevariation, die das Gesagte prägnanter macht und die Sprecherin als stark engagiert wahrnehmen lässt⁴⁸.

Eine emotionale Beteiligung wird auch durch die Wiederholung der Präposition *für* (Segmente 45-46) deutlich, während der Höhepunkt mit dem emphatisch akzentuierten Wort *nie* erreicht wird. Hier zeigen die Grundfrequenz- und Intensitätsvariationen Spitzenwerte von 396 Hz und 78 dB⁴⁹, was die Steigerung der Empörung zur Wut verdeutlicht. Um die gleiche Betonung im Untertitel 17 gerecht zu werden, wurde es auf syntaktischer Ebene gelöst, indem das Wort mit einem fokalen Akzent am Ende der Zeile gehalten wurde.

Die Tonhöhebewegung am Ende des Segments 46 ist gleichbleibend und zeigt, dass die Äußerung noch nicht abgeschlossen ist. Tatsächlich setzt die Politikerin nach einer Pause (Segment 47) ihre Rede fort und durch die emphatische Betonung auf *wir* sowie die Fokussierung auf *genau* (Segment 48) markiert sie einen Perspektivenwechsel und verdeutlicht wie ihre Partei eine sofortige Lohnerhöhung im öffentlichen Dienst unterstützt. Die Hervorhebung des Pronomens *wir*, im Gegensatz zum Ausdruck *genau jetzt*, findet sich auch in Untertitel 18 wieder, wo beide Ausdrücke (*noi/proprio adesso*) am Ende der jeweiligen Zeile hervorstechen. Durch Stimmfrequenz- und Intensitätsvariation verstärkt

⁴⁷ Vgl. O. Volfvaska, *Perzeptive Eigenschaften des Rhythmus in der deutschen politischen Rede*, „Germanistik der Ukraine“, 6, 2011, S. 47-55, hier S. 54.

⁴⁸ A. Schubert – W. Sendlmeier, *Was kennzeichnet gute Nachrichtensprecher im Hörfunk? Eine perzeptive und akustische Analyse von Stimme und Sprechweise*, in *Sprechwirkung – Sprechstile in Funk und Fernsehen*, W. Sendlmeier Hrsg., Logos, Berlin 2005, S. 13-70.

⁴⁹ Die Grundfrequenz und Intensitätswerte sind hier sehr hoch im Vergleich zum Durchschnitt, der bei Frauen 250 Hz und bei Männern 120 Hz beträgt. Hinsichtlich der Intensität hat ein normales Gespräch eine Lautstärke von etwa 60 dB. Lautes Rufen beträgt etwa 75 dB. Vgl. F. Nagel, *Die Wirkung verbaler und nonverbaler Kommunikation in TV-Duell. Eine Untersuchung am Beispiel von Gerhard Schröder und Angela Merkel*, VS Springer, Wiesbaden 2012, S. 40.

sich die persuasive Wirkung⁵⁰, was zum Teil auf das Vorhandensein der Gesten zurückzuführen ist.

2.2.3 Die kinetischen Merkmale der ausgewählten Sequenz

Die persuasive und argumentative Kraft von Ferschls politischer Rede beruht auch auf einem geschickten Einsatz von visueller nonverbaler Kommunikation. In der politischen Kommunikation ist die nonverbale Kommunikation von großer Bedeutung. Diese besteht aus Blickverhalten, Gestik und Mimik, die zusammen als Kinesik bezeichnet werden.

In der Kommunikation setzen Menschen kinetische Merkmale meist funktional ein, um das Gesagte zu begleiten und zu verstärken. Daher ist ihr Einsatz streng abhängig von der kommunikativen Situation, vom Zweck, zu dem sie eingesetzt werden, und von der Beziehung zu den anderen kommunikativen Mitteln, die den Sprechenden zur Verfügung stehen.

Aufgrund der Vielfalt und Komplexität möglicher kinetischen Merkmale ist es ein schwieriges Unterfangen, sie zu typologisieren und systematisieren⁵¹. Zum Zweck dieser Analyse wird eine vereinfachte funktionale Klassifizierung vorgeschlagen, die die Bewegungen wie folgt unterteilt⁵²:

- Deiktisch: Gesten, die mit dem Zeigefinger oder mit der offenen Hand einen Gegenstand, eine Person oder einen Ort anzeigen;
- Ikonisch: Gesten, die die Form oder die Bewegung einer Person bzw. eines Objekts visuell darstellen;
- Symbolisch: Gesten, die die verbale Kommunikation vollständig ersetzen⁵³;
- Batonisch: Gesten, die in Verbindung mit prosodischen Phänomenen durchgeführt werden.

Um die Analyse der ausgewählten Sequenz zu veranschaulichen, wurde die FOLKER-Funktion des Video-Panels verwendet (vgl. Abb. 3), die es erlaubt, das synchronisierte Video der Audiodatei in einem kleinen zusätzlichen Fenster anzuzeigen⁵⁴.

⁵⁰ B. Redecker, *Persuasion und Prosodie*, Peter Lang, Frankfurt am Main 2008.

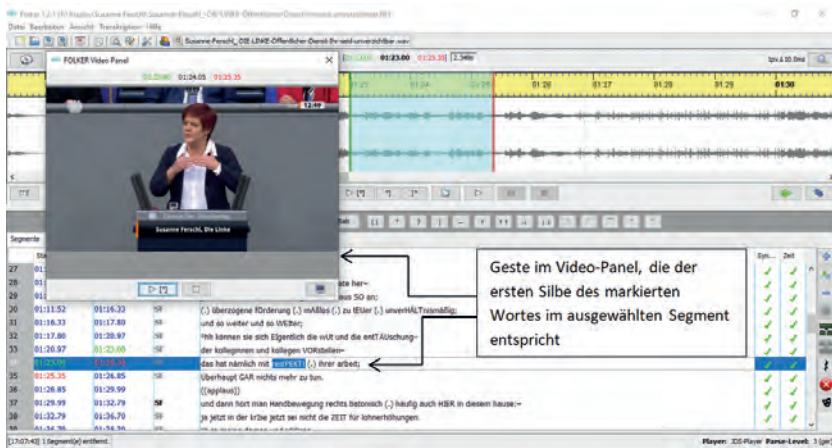
⁵¹ A. Kendon, *Gesture: Visible Action as Utterance*, Cambridge University Press, Cambridge 2004, S. 84-107 und vgl. J.K. Burgoon et al., *Nonverbal communication*, Ally & Bacon, New York 2010.

⁵² Vgl. A. Nardi, *La sottotitolazione del tedesco all'italiano. Aspetti comunicativi e problemi di standardizzazione*, S. 75.

⁵³ Solche Gesten sind kulturspezifisch und können in internationalen Kontexten zu unangenehmen Missverständnissen führen. Aus diesem Grund werden sie in einigen Bereichen der Kommunikation, z.B. in der Außenpolitik, sparsam eingesetzt.

⁵⁴ Obwohl diese Funktion die Identifizierung von Gestik und Mimik innerhalb eines einzelnen Segments erleichtert, muss darauf hingewiesen werden, dass der Editor nicht für eine multimodale Analyse konzipiert ist. Vgl. T. Schmidt – W. Schütte. *Transkriptionseditor für das „Forschungs- und Lehrkorpus gesprochenes Deutsch“ (FOLK)*, S. 3.

Abb. 3 - Das FOLKER-Arbeitsfenster mit dem Video-Panel



Der Einsatz kinetischer Merkmale ist in der betrachteten Sequenz bewusst, denn diese begleiten das Gesagte mit dem expliziten Zweck, es zu illustrieren und zu unterstützen (vgl. Anhang 2). Alle Gesten drücken den Wunsch aus, einen polarisierten Kontrast zwischen den Ideen der LINKE-Partei und denen anderer Parteien zu schaffen und betonen eine große emotionale Teilhabe der Politikerin. Das kommunikative Ziel ist es, die Rede so ausdrucksstark wie möglich zu gestalten, um emotional auf die Zuhörer zu wirken, und sie in die Diskussion mit einzubeziehen. Dies wird in den Segmenten 32-33 deutlich, in denen die Politikerin ihren Blick⁵⁵ zunächst vor sich, dann nach links zum Publikum wendet und das Gesagte mit batonischen Handgesten begleitet. Die Arme sind geöffnet, ebenso wie die Handflächen, die einander zugewandt sind, und von oben nach unten bewegt werden. Sehr offensichtlich ist die Art und Weise, wie diese kontinuierlichen Bewegungen den gesamten Rhythmus der Rede prägen, indem sie in Verbindung mit den akzentuierten Wörtern (*Wut* und *Enttäuschung*) langsamer und breiter und danach (Segment 33) schneller und enger werden. In den folgenden Segmenten (34-35) werden die Gesten noch breiter, vor allem in Verbindung mit dem Wort *Respekt*, wo sich die Fingerspitzen ihrer Hände berühren (vgl. Abb. 3), mit einer plötzlichen plakativen Bewegung nach außen bewegt werden, genau an der Stelle, wo der Akzent fällt. Damit verleiht die Politikerin dem Gesagten mehr Kraft.

Ein weiterer Versuch, den Adressaten durch den bewussten Einsatz von Bewegung anzusprechen, findet sich im Segment 43. Hier wendet sich die Sprecherin verbal direkt an die Anwesenden (vgl. 2.2.1), wobei sie ihren Blick auf die Zuhörer richtet und das Gesagte mit einer Geste ihrer Hände begleitet, die mit den Handflächen zueinander gerichtet sind und sich auf dem Wort *mal* vereinigen. Mit gefalteten Händen scheint die Politikerin das Vertrauen der Zuhörer gewinnen zu wollen und eine entspannte und intime Atmo-

⁵⁵ Das Anblicken ist in der mündlichen Kommunikation von großer Bedeutung, denn es steigert die Aktivierung des Empfängers vgl. M. Klammer, *Nonverbale Kommunikation beim Verkauf*, Physica, Heidelberg 1989, S. 71.

sphäre zu schaffen, die durch den Blickkontakt⁵⁶ verstärkt wird. Die familiäre Stimmung wird jedoch in den Segmenten 45-46 unterbrochen, in denen Ferschl gesteht, dass es für den Arbeitgeber nie der richtige Zeitpunkt für eine Lohnerhöhung sei. Die Gesten dieser Sequenz sind viel offensichtlicher und betreffen auch den Rumpf. Die Sprecherin führt die Hände wieder zusammen und dreht ihren Oberkörper zunächst nach rechts und dann nach links, wobei sie die gefalteten Hände auf und ab bewegt. Beim Aussprechen des Wortes *Arbeitgeber* intensiviert sie die Bewegung ihrer Hände, indem sie damit alle Silben kadenziiert, und endet mit einer plakativen Geste, ihre Hände trennend, in Verbindung mit der Wortbetonung von *nie*.

Im Segment 48, in dem die Rednerin die politische Linie ihrer Partei zum Thema Lohnerhöhung präsentiert, wird der Höhepunkt erreicht. Mit geöffneten Armen und zu sich gewandten Handflächen, begleitet Ferschl ihren Wortlaut mit kadenziierten Bewegungen von oben nach unten, die eine starke Beteiligung am Gesagten zeigen. In Kombination mit der emphatisch betonten Personaldeixis *wir* wird die Armbewegung deutlich breiter, wie es auch bei dem prosodisch prominenten Wort *genau* geschieht. Diese letzte Geste wird jedoch nur mit der rechten Hand ausgeführt, da die Politikerin ihre linke Hand auf dem Rednerpult ablegt, von dem sie während des gesamten Segments nie den Blick abgewandt hat.

Die Verwendung einer polarisierten Struktur ist auch auf der mimischen Ebene ersichtlich. Im Segment 38 scheint die Politikerin fast eine Grimasse zu ziehen, als wollte sie ihre Ablehnung gegenüber denjenigen zum Ausdruck bringen, die eine sofortige Lohnerhöhung nicht unterstützen und dies mit der aktuellen Krisenzeit begründen. In den folgenden Segmenten (39-40) ist der Gesichtsausdruck entspannter und unterstreicht den Übergang von einer kritischen zu einer provokativen Haltung. Hier richtet die Sprecherin ihren Blick auf das gesamte Publikum und begleitet das Wort *ja* mit einer Bewegung beider Arme, fast als Zeichen der Resignation. Nachdem sie ihren Blick aus der Mitte nach rechts und nach links gewandt hat, begleitet sie die mittleren Worte der Frage *wann ist die denn* mit batonischen Kopfbewegungen und richtet dann ihren Blick zum Rednerpult, als wolle sie dem Publikum Zeit geben, sich eine Meinung zu bilden.

3. Schlusswort und didaktische Überlegungen

Abschließend wird im Folgenden überlegt, was und wie dieser Ansatz in der Übersetzer- und Dolmetscherausbildung bzw. für die didaktische Praxis des Deutschen als Fremdsprache leisten kann.

Der oben exemplarisch illustrierte multimodale Ansatz hat gezeigt, wie komplex Analyse und Untertitelung audiovisueller Dokumente sind: Wenn man Videos in ihrer Ganzheit betrachtet, muss man auch verschiedene Ausdrucksmodalitäten im Vergleich erfassen, und zwar verbale, prosodische und kinetische Signale.

⁵⁶ Der Blick kommuniziert nämlich Nähe und Empathie vgl. F. Nagel, *Die Wirkung verbaler und nonverbaler Kommunikation in TV-Duellen*, S. 35.

3.1 Der multimodale Ansatz in der Übersetzer- und Dolmetscherausbildung

Die multimodale Natur audiovisueller Dokumente macht sie zum komplexen Ensemble: Nur ein Gesamtüberblick erlaubt deren umfassendes Verständnis, eine adäquate Deutung und folglich eine passende Untertitelung. Das erfordert eine Erweiterung des Blicks von Kultur- und Sprachvermittlern, seien sie in der Übersetzer- und/oder Dolmetscherausbildung, auf eine ganzheitliche Fassung der Kommunikation. Die fremdsprachliche Kompetenz der Studierenden und ihr translatorisches Können werden durch die Berücksichtigung anderer Ausdrucksmöglichkeiten bereichert, denn sie entfalten damit u.a. ihr (inter-)kulturelles und semiotisches Wissen⁵⁷.

Der deutsche politische Diskurs ist z.B. das Ergebnis einer bestimmten Wissenskultur. Um ihn interkulturell und interlingual verständlich zu machen, müssen angehende Untertitlerinnen und Untertitler imstande sein, selber das Ausgangsdokument in all ihren Facetten verstehen zu können. Das wird ihnen erlauben, die nötigen Informationen zu selektieren, die die fremdsprachigen Rezipienten zur Gewinnung der Gesamtbedeutung brauchen, und sie in die Untertitel zu integrieren. Solche Informationen betreffen nicht nur den verbalen Inhalt der Rede, sondern auch den persuasiven Zweck der Rednerin, ihren emotionalen Zustand und ihre kommunikativen Strategien, die multimodal ausgedrückt werden, sowie die Komplexität der Sprechsituation.

Eine solch vielschichtige Aufgabe kann durch den didaktischen Einsatz einer multimodalen Tabelle (vgl. Anhang 2) erleichtert werden, die durch ihre lineare Darstellung, den Beitrag der verschiedenen Ausdrucksmodalitäten verdeutlicht. Die multimodale Tabelle kann je nach Eigenschaften des untersuchten Videos verschiedene Kodes⁵⁸ herausstellen und deren Interaktion zeigen. Im Anhang 2 besteht die Tabelle aus fünf Spalten: Segmentzahl, ausgewählte Screenshots, zur Hervorhebung des relevanten kinetischen Verhaltens, Beschreibung kinetischer Merkmale, Originaltext der selektierten Sequenz, der nach GAT2-Konventionen mit prosodischen Markierungen transkribiert wurde, und schließlich Untertitel auf Italienisch. Zu anderen analytischen bzw. didaktischen Zwecken können z.B. auch Musik und Geräusche eingetragen werden. Das Modell ist also flexibel und dient zur Sprachbewusstseinsförderung der Studierenden in einem umfassenden kommunikativen Rahmen. Das erleichtert ihnen ohne weiteres das Erfassen von deutschen Sprachmitteln, die für Fremdsprachenlernende oft schwer zu handhaben sind, u.a. pragmatischen Signalen, wie z.B. Modal-

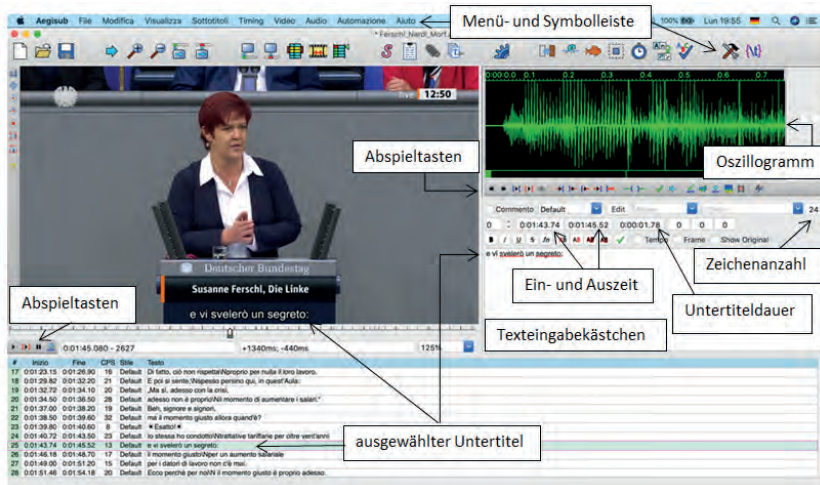
⁵⁷ In dieser Hinsicht ist didaktisch wichtig, dass die angehenden Übersetzer bzw. Dolmetscher eine tiefgehende Kenntnis der politischen Szene im Land, von dem sie die Fremdsprache lernen, kennen. Es ist auch didaktisch entscheidend, dass sie einschlägige audiovisuelle Dokumente mit Untertiteln adäquat wiedergeben können, und das nicht nur verbal, sondern auch para- und non verbal. Aus diesem Grund ist die multimodale Analyse und das sich daraus ergebende Untertiteln bzw. Dolmetschen von politischen Reden von großer Bedeutung. Außerdem kann die Untertitelung deutschsprachiger Bundestagsreden wichtig für politikwissenschaftliche Analysen, wenn die Wissenschaftler die Fremdsprache Deutsch nicht kennen.

⁵⁸ In Anlehnung an W. Holly, *Medien, Kommunikationsformen, Textsortenfamilien*, in *Textsorten, Handlungsmuster, Oberflächen, Linguistische Typologien der Kommunikation*, S. Habscheid Hrsg., De Gruyter, Berlin 2011, S. 144-163, werden hier mit ‚Kodes‘ die verschiedenen Zeichenarten gemeint, und zwar „Sprache, Körpersprache, Töne, Geräusche, Musik, Bilder, Bewegtbilder usw.“ hier S. 159.

und Gradpartikeln, Interjektionen, Vorlaufelementen, die durch die multimodale Tabelle im Gesamtkontext erkannt und in ihrer Funktion interpretiert werden können.

Das Untertiteln ist also ein sehr komplexer translatorischer Prozess, der das Zusammenspiel verschiedener Kompetenzen erfordert. Nicht zuletzt spielt die digitale Kompetenz der Studierenden dabei eine relevante Rolle und fließt in die sprachlich-translatorische Kompetenz hinein. Nach der Formulierung werden die Untertitel nämlich mit dem audiovisuellen Dokument synchronisiert. Das geschieht mittels verschiedener Software, wie z.B. AEGISUB⁵⁹, die auch für die Untertitelung der besprochenen Sequenz (vgl. Abb. 4) verwendet wurde.

Abb. 4 - AEGISUB Arbeitsfenster



Sowohl die Software AEGISUB wie auch die multimodale Tabelle können als motivierende und nutzbringende didaktische Mittel auch in den DaF-Unterricht auf niedrigeren Sprachniveaus eingesetzt werden⁶⁰.

⁵⁹ AEGISUB ist eine Fansubber-Untertitelungssoftware, die aus Internet heruntergeladen werden kann und sowohl für Windows (<https://aegisub.it.uptodown.com/windows> letzter Zugriff 21. Juni 2021) als auch für Mac (<https://aegisub.it.uptodown.com/mac> letzter Zugriff 21. Juni 2021) geht. Auf Youtube stehen dazu Tutorials auch auf Englisch mit italienischen Untertiteln (<https://www.youtube.com/watch?v=4gXF6Y-v6BE> letzter Zugriff 21. Juni 2021) und auf Deutsch (<https://www.youtube.com/watch?v=ZJt9EERxpEU> letzter Zugriff 21. Juni 2021) zur Verfügung.

⁶⁰ Vgl. A. Nardi, *Dalla ricezione alla sottotitolazione. Aspetti didattici dell'impiego di testi multimodali autentici nella lezione di tedesco come lingua straniera*, „LEND-Lingua e Nuova Didattica“, 45, 2016, 1, S. 38-53.

3.2 Schulung rezeptiver Fertigkeiten auf nonverbaler Ebene

Audiovisuelle Texte haben durch das Zusammenspiel verschiedener Ausdruckmodalitäten einen polysemiotischen Charakter, der eine Herausforderung für die Untertitelungsarbeit darstellt und von den Übersetzern vielfältige Kompetenzen erfordert⁶¹.

Gerade im Hinblick auf die nonverbale Kommunikation wurde bereits mehrmals darauf hingewiesen, dass zahlreiche Informationen über vokale und visuelle Kanäle vermittelt werden können⁶². Ein geschickter und gezielter Einsatz der Prosodie ermöglicht z.B. die Dekodierung vieler Bedeutungsnuancen, wie Ironie oder Gefühlszustand. Daraus folgt, dass die Schulung der suprasegmentalen Merkmale in der Ausbildung von Dolmetschern und Übersetzern nicht vernachlässigt werden sollte, auch in Anbetracht der Tatsache, dass die Prosodie nicht nur paraverbale, sondern auch verbale Funktionen erfüllt⁶³. Prosodische Merkmale ermöglichen die Segmentierung einer Äußerung in kleine Phrasierungseinheiten⁶⁴ und erleichtern deren Verarbeitung im Kurzzeitgedächtnis.

Auf didaktischer Ebene stellt sich daher die Frage, wie die rezeptiven Fertigkeiten zukünftiger Untertitlerinnen und Untertitler in Bezug auf die suprasegmentalen Merkmale des Sprachausdrucks trainiert werden können. Eine mögliche Antwort liegt darin, die Lernenden schon ab einem niedrigen Sprachniveau einem mündlichen rezeptiven Training zu unterziehen⁶⁵. Dies soll auf die Dekodierung der Laute der Fremdsprache abzielen, insbesondere auf der prosodischen Ebene, denn die phonologische Bewusstheit entwickelt sich sequenziell von größeren bedeutungsvollen Einheiten zu kleineren bedeutungslosen Einheiten⁶⁶. Mit Dekodierungstraining ist hier nicht die traditionelle Hörschulung gemeint⁶⁷, die vorwiegend auf das Verstehen von Inhalten und damit auf Prozesse inferentieller Natur ausgerichtet ist. Vielmehr handelt es sich um ein Training, das darauf abzielt, *Bottom-up*-Prozesse zu trainieren, die sich u.a. auf die Lautdiskriminierung und –identifizierung beziehen.

Ebenso wie die Prosodie sind auch kinetische Elemente unerlässlich, um die kommunikativen Absichten der Sprechenden zu verstehen. Da diese jedoch kulturspezifisch sind,

⁶¹ Vgl. A. Nardi, *Sprachlich-textuelle Faktoren im Untertitelungsprozess. Ein Modell zur Übersetzerausbildung Deutsch-Italienisch*, „TRANS-KOM“, 9, 2016, 1, S. 34-57, http://www.trans-kom.eu/ihv_09_01_2016.html (letzter Zugriff 24. Juni 2021).

⁶² Diese Annahme liegt der von Mehrabian erstellten Formel zugrunde. Der amerikanische Psychologe kam nach zwei kleinen Experimenten in den 1960er Jahren zu dem Ergebnis, dass das Verstehen bestimmter Aussagen zu 55% über den visuellen Kanal, zu 38% über den vokalen Kanal und nur zu 7% über den sprachlichen Kanal erfolgt. Obwohl diese Erkenntnisse aus wissenschaftlicher Sicht immer noch als Mythos gelten, haben sie die Kommunikationspraxis maßgeblich beeinflusst vgl. D. Lapakko, *Communication is 93% nonverbal: An urban legend proliferates*, „Communication und Theater Association of Minnesota Journal“, 34, 2007, S. 7-19.

⁶³ Vgl. U. Hirschfeld – K. Reinke, *Phonetik im Fach Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache*, S. 58.

⁶⁴ M. Korth, *Das Syntax/ Prosodie-Interface. Die Entwicklung der Forschung an der Schnittstelle zwischen Syntax und Prosodie*, Stauffenburg, Tübingen 2018.

⁶⁵ Vgl. M. Morf, *Zur Entwicklung einer prosodischen rezeptiven Kompetenz in der Fremdsprache Deutsch auf dem Sprachniveau A1*, in *Mikro-Hörübungen und authentische Hörmaterialien*, G. Dietz Hrsg., University of Bamberg Press, Bamberg (im Druck).

⁶⁶ Vgl. G.T. Gillon, *Phonological Awareness. From Research to Practice*, Guilford, N.Y. 2018², S. 58.

⁶⁷ Vgl. J. Field, *Listening in the Language Classroom*, Cambridge University Press, Cambridge 2008.

sollte ihr Erlernen kontrastiv erfolgen. Im Fall der Kombination Deutsch-Italienisch unterscheiden sich Gestik und Mimik nicht wesentlich von einer Kultur zur anderen, sodass sie vom Zielpublikum intuitiv interpretiert werden können. Trotzdem wäre eine bewusste Systematisierung dieser Merkmale wünschenswert, um eine leichtere Dekodierung zu ermöglichen auch unter Berücksichtigung derjenigen Gesten, die prosodische Elemente begleiten und verstärken.

Anhang 1 - Transkript des Redebeitrags von Susanne Ferschl (DIE LINKE) – 183. Plenarsitzung des Deutschen Bundestag vom 8.10.2020 – TOP 13 über Tarifrunde im öffentlichen Dienst


(SF = Susanne Ferschl; SPu = Sprecher aus dem Publikum; WK = Wolfgang Kubicki)




{00:00} 0001 WK (die linke) das wort
 {00:01} 0002 ((applaus))
 {00:05} 0003 ((unverständlich, 10.8s))
 {00:16} 0004 ((umblättergeräusch))
 {00:17} 0005 SF °h sehr geehrter herr präsidEnt-
 {00:19} 0006 ((umblättergeräusch))
 {00:19} 0007 SF sehr verehrte kolleginnen und kollegen;
 {00:21} 0008 (0.28)
 {00:21} 0009 SF °h ich möchte eingangs-
 {00:23} 0010 aus dem sitzungsprotokoll vom fünfundzwanzigsten
 MÄRZ-
 {00:26} 0011 diesen jahres zitieren-
 {00:28} 0012 °h und ich zitiere den BUNdestagspräsidenten wolfgang
 schäuble;
 {00:32} 0013 °hh aber vor allem gebührt unser DANK und unsere
 anerkennung-
 {00:35} 0014 den Ärztinnen und Ärzten-
 {00:37} 0015 den pflegekräften und den gesundheits
 und sicherheitsbehörden-
 {00:40} 0016 °h die täglich-
 {00:41} 0017 an die grenze ihrer belastbarkeit gehen;
 {00:43} 0018 °hh ich denke: das wir uns einig sind-
 {00:46} 0019 dass wir in diesem dank-
 {00:47} 0020 auch ausdrücklich diejenigen einbeziehen-
 {00:49} 0021 °h die tagtäglich trotz erhöhten ansteckungsrisikos-
 {00:53} 0022 °h die versorgung (.) in der bevölkerung
 sicherstellen.
 {00:55} 0023 ((applaus))
 {00:58} 0024 SF weiter steht in dem plenARprotokoll-
 {01:00} 0025 langanhaltender applaus im ganzen hause:-
 {01:03} 0026 und die anwesenden (.) erheben sich.
 {01:05} 0027 (1.19)
 {01:06} 0028 SF das ist jetzt etwas mehr als sechs monate her-




- {01:08} 0029 °h jetzt hört sich das von arbeitgeberseite
aus SO an;
- {01:12} 0030 (.) überzogene förderung (.) maßlos (.) zu teUer (.)
unverHÄLTnismäßig-
- {01:16} 0031 und so weiter und so WEIter;
- {01:18} 0032 °hh können sie sich EIgentlich die wÜT
und die entTÄUschung-
- {01:21} 0033 der kolleginnen und kollegen VORstellen-
- {01:23} 0034 das hat nämlich mit res!PEKT! (.) ihrer arbeit;
- {01:25} 0035 Überhaupt GAR nichts mehr zu tun.
- {01:27} 0036 ((applaus))
- {01:30} 0037 SF und dann hört man (.) häufig auch HIER
in diesem hause:-
- {01:33} 0038 ja jetzt in der krIse jetzt sei nicht die ZEIT
für lohnerhöhungen.
- {01:37} 0039 °h ja meine damen und HERren-
- {01:38} 0040 wann IST die denn.
- {01:40} 0041 SPu ja (.) genau
- {01:41} 0042 SF °hh ich hab selber über ZWANzig jahre lang
tarifverhandlungen geführt-
- {01:44} 0043 und ich verrAt ihnen mal n geHEIMnis;
- {01:45} 0044 (0.66)
- {01:46} 0045 SF der rIchtige ZEITpunkt für-
- {01:48} 0046 für lohnerhöhungen ist für arbeitgeber (.) !NIE!-
- {01:51} 0047 (0.52)
- {01:51} 0048 SF deswegen sagen !WIR! der richtige zeitpunkt
ist geNAU jetzt-
- {01:54} 0049 ((applaus))
- {01:54} 0050 SF jetzt wird das GELD auch benötigt;
- {01:56} 0051 um konjunkturen und NACHfrage anzukurbeln.
- {02:01} 0052 und der gipfel der UNverschämtheit ist nun dass
versucht wird-
- {02:03} 0053 die interessen der beSCHäftigten-
- {02:05} 0054 °h !GE!gen die interessen der allgemeinheit
auszuspielen;
- {02:08} 0055 °h der verbAnd der kommunalen arbeitgeber
argumentIERT-
- {02:11} 0056 dass das GELD für die lohnerhöhungen-
- {02:13} 0057 °h die NÖtigen investitionen-
- {02:14} 0058 °h in klIma (.) BILdung (.) und digiTAlisierung
verhindert.
- {02:18} 0059 °h die löhne der (.) beSCHäftigten;
- {02:20} 0060 sind aber in der vergangenheit nur sehr beSCHEIden
gestiegen,
- {02:22} 0061 °h dennoch gibt es den investitionsstAu in den
kommunen der bei weit über hundert millionen
euro LIEGT-






{02:27}	0062	°h das ist doch nicht die verANTwortung der kolleginnen und kollegen-
{02:31}	0063	sondern einer vÖllig verFEhlten poliTIK,
{02:33}	0064	((applaus))
{02:36}	0065 SF	diese bundesregierung WEIgert sich;
{02:38}	0066	die kommunen finanZIEll besser auszustatten-
{02:41}	0067	°h und die vermÖgenden zur finanZIERung heranzuziehen-
{02:44}	0068	°h und Ich finde es !UN!erträglich-
{02:46}	0069	°h dass die krÄnkenschwester verZICHten sollen-
{02:48}	0070	°h aber die rEIchsten in diesem lAnd (.) verSCHONT bleiben.
{02:51}	0071	((applaus))
{02:54}	0072 SF	die auseinandersetzung der kolleginnen und kollegen im Öffentlichen DIENST-
{02:57}	0073	°h is MEHR als ne reine tarifrunde;
{02:59}	0074	es geht um die gesamtgesellschaftliche FRAge-
{03:02}	0075	°h was ist uns die betREUung unserer kinder-
{03:04}	0076	°h die pflege unserer ANgehörigen-
{03:06}	0077	°h oder die öffentliche MÜLLabfuhr wert;
{03:08}	0078	°h die linke hat diese frage KLAR beantwortet;
{03:11}	0079	°h wir stehen für eine gut finanzierte öffentliche Daseinsvorsorge-
{03:14}	0080	°h und Unser plAtz (.) ist an der SEIte (.) der kämpfenden KOLleginnen und kollegen.
{03:19}	0081	((applaus))
{03:23}	0082 WK	vielen DANK frau kollegin ferschl;
{03:24}	0083	((applaus))


Anhang 2 - Multimodale Tabelle des Redebeitrags von Susanne Ferschl (DIE LINKE) – 183. Plenarsitzung des Deutschen Bundestags vom 8.10.2020 – TOP 13 über Tarifrunde im öffentlichen Dienst

Segment	ausgewählte Screenshots	kinetische Merkmale	Originaltext (Basistranskript nach GAT2)	Untertitel
0028		Mit einem ernsten Gesichtsausdruck wendet sie den Blick nach rechts und nach links, hebt die Arme nach oben und nach unten und die Handfläche zeigen zueinander (batonische Geste). Sie legt die Hände wieder auf das Rednerpult und wendet den Blick auf das Sprechblatt.	das ist jetzt etwas MEHR als sechs monate her-	1. Questo poco più di sei mesi fa.

Segment	ausgewählte Screenshots	kinetische Merkmale	Originaltext (Basistranskript nach GAT2)	Untertitel
0029		Sie dreht Oberkörper und Blick nach links. Die Hände sind leicht erhoben und die Handflächen zeigen zueinander (batonische Geste). Mit erhobenen Händen dreht sie sich wieder zum Rednerpult und wirft den Blick auf das Sprechblatt.	°h jetzt hört sich das von arbeitgeberseite aus SO an;	2. Adesso si sente dire dai datori di lavoro quanto segue:
0030		Dem Publikum zugewandt und sich nach rechts und links drehend, begleitet sie alle betonten Wörter mit batonischen Handgesten von innen nach außen und von oben nach unten. Der Gesichtsausdruck ist gereizt.	(.) überzogene forderung (.) maßlos (.) zu teuer (.) unverhältnismäßig-	3. „pretese eccessive“, „smisurate“, „esose“,
0031		Sie hält den Blick auf das Rednerpult gerichtet, auf dem ihre Hände ruhen.	und so weiter und so WEiter;	4. „sproporzionate“ e via dicendo.
0032		Dem Publikum nach vorne zugewandt dreht sie sich zunächst nach links und dann zurück in die Mitte. Mit erhobenen Händen, die Handflächen zu ihr gerichtet und den Blick zum Publikum, macht sie eine batonische Geste auf und ab, die bei betonten Wörtern immer breiter wird.	°hh können sie sich EIGentlich die wüt und die entTÄUSchung-	5. Ma voi immaginate la rabbia e la delusione
0033		Nach links gedreht, intensiviert sie weiter die gleiche batonische Handgeste, die enger und schneller wird.	der kollegen und kollegen VORstellen-	6. delle lavoratrici e dei lavoratori?

Segment	ausgewählte Screenshots	kinetische Merkmale	Originaltext (Basistranskript nach GAT2)	Untertitel
0034		Mit dem Blick nach rechts führt sie ihre Hände zusammen, bis sie sich mit den Fingerspitzen berühren, und dann zieht sie sie mit einer plötzlichen Geste beim emphatisch betonten Wort voneinander weg.	das hat nämlich mit res!PEKT! (.) ihrer arbeit;	7. Di fatto, ciò non rispetta proprio per nulla il loro lavoro.
0035		Sie dreht sich zur Mitte und dann nach links, indem sie die batonischen Bewegungen der sich nähernden und zurückweichenden Hände intensiviert.	Überhaupt GAR nichts mehr zu tun.	
0036	Totale Einstellung des Plenarsaals; die Rednerin steht links.	Sie hält den Blick auf das Rednerpult gerichtet, auf dem ihre Hände ruhen. Die Kollegen ihrer Partei applaudieren.	((applaus))	
0037	Totale Einstellung des Plenarsaals; die Rednerin steht links.	Den Blick auf das Publikum vor ihr gerichtet, unterstreicht sie die Rede mit einer Auf- und Abbewegung der rechten Hand, wobei sie sich erst nach links und dann wieder zur Mitte wendet.	und dann hört man (.) häufig auch HIER in diesem hause:-	8. E poi si sente, spesso persino qui, in quest'Aula:
0038		Mit leicht erhobenen Händen, deren Handflächen zu ihr selbst zeigen, blickt sie erst zur Mitte und dann nach links und schneidet eine Grimasse, gleichzeitig begleitet sie das Gesagte mit batonischer Geste.	ja jetzt in der krI-se jetzt sei nicht die ZEIT für lohnerhö-hungen.	9. "Ma sì, adesso con la crisi, 10. adesso non è proprio il momento di aumentare i salari"
0039		Mit entspanntem Gesicht hebt sie den Kopf vom Sprechblatt und schaut erst zur Mitte und dann nach rechts, während sie mit beiden Händen das Gesagte mit einer batonischen Geste begleitet.	°h ja meine damen und HERren-	11. Beh, signore e signori,

Segment	ausgewählte Screenshots	kinetische Merkmale	Originaltext (Basistranskript nach GAT2)	Untertitel
0040		Sie stützt sich mit den Händen auf dem Rednerpult ab, blickt erst nach rechts und dann nach links auf, macht mit dem Kopf eine batonische Geste nach vorne und richtet dann den Blick wieder auf das Rednerpult.	wann IST die denn.	12. ma il momento giusto allora quand'è?
0041		Sie schaut zum Rednerpult und blättert eine Seite weiter. Von einer Stimme aus dem Publikum kommt ein Zustimmungsruf.	ja (.) genau	13. <i>Esatto!</i>
0042		Mit Blick auf das Sprechblatt hebt sie gleichzeitig beide Arme und legt sie dann wieder auf das Rednerpult.	°hh ich hab selber über ZWANZIG jahre lang tarifverhandlungen geführt-	14. Io stessa ho condotto trattative tariffarie per oltre vent'anni
0043		Mit Blick auf das Publikum führt sie ihre Hände in einer weiten kadenzerten Bewegung zusammen, die mit gefalteten Händen endet.	und ich ver-rAt ihnen mal n geHEIMnis;	15. e vi svelerò un segreto:
0044			(0.66)	
0045		Sie bewegt die gefalteten Hände auf und ab und wendet sich nach rechts. Ihr Gesichtsausdruck ist entgegenkommend.	der richtige zeitpunkt für-	16. il momento giusto per un aumento salariale
0046		Sie dreht sich nach links, hält die Hände weiterhin zusammen und schwenkt sie schneller von oben nach unten, die Rede begleitend. Dann schwingt sie den Kopf nach vorne und trennt die Hände mit einer plötzlichen Geste nach außen in Verbindung mit dem von ihr emphatisch betonten Wort.	für löhnerhöhnungen ist für arbeitgeber (.) !NIE!-	17. per i datori di lavoro non c'è mai.
0047			(0.52)	

Segment	ausgewählte Screenshots	kinetische Merkmale	Originaltext (Basistranskript nach GAT2)	Untertitel
0048		<p>Mit starr gerichtetem Blick auf das Rednerpult, hebt sie beide Hände mit den Handflächen zu sich gewendet und begleitet das empatisch betonte Wort mit batonischen Gesten, die sich von oben nach unten bewegen.</p> <p>Dann legt sie die linke Hand auf das Rednerpult und macht mit der rechten Hand eine sehr breite batonische Bewegung in Verbindung mit <i>genau</i>. Das Gesicht ist entspannt und der Gesichtsausdruck ernst.</p>	<p>deswegen sagen !WIR! der richtige Zeitpunkt ist genau jetzt-</p>	<p>18. Ecco perché per noi il momento giusto è proprio adesso.</p>

FACOLTÀ DI SCIENZE LINGUISTICHE E LETTERATURE STRANIERE
L'ANALISI LINGUISTICA E LETTERARIA

ANNO XXX - 1/2022

EDUCatt - Ente per il Diritto allo Studio Universitario dell'Università Cattolica
Largo Gemelli 1, 20123 Milano - tel. 02.72342235 - fax 02.80.53.215
e-mail: editoriale.dsu@educatt.it (produzione)
librario.dsu@educatt.it (distribuzione)
redazione.all@unicatt.it (Redazione della Rivista)
web: www.educatt.it/libri/all

ISSN 1122 - 1917



9 788893 359399